



Foto: CARE/E. Purhomo

Nach dem Erdbeben stehen viele Familien vor dem Nichts

Fünf Jahre danach: Leben mit der Angst

Fünf Jahre ist es her, dass der Tsunami Südasien überrollte und über 230.000 Menschenleben kostete. Trotzdem kommen die Überlebenden nicht zur Ruhe – ein Erdbeben in Indonesien rief bei vielen Traumatisierten Erinnerungen wach.

Als die Erde bebte, brach Panik aus. „Ohne nachzudenken, rannten wir zum Hügel, voller Angst, der Tsunami würde kommen und uns alle überfluten, genau wie es damals in Aceh geschah“, erinnert sich die 60 Jahre alte Marni an den 30. September 2009. Was folgte, war zwar kein Tsunami, aber in seinem Schrecken nicht weniger grausam. „Niemals werde ich das Geräusch vergessen, als der Boden unseres Hauses unter unseren Füßen barst“, so Marni. Das Erdbeben in Padang auf der indonesischen Insel Sumatra riss mindestens 1.117 Menschen in den Tod.

Zur gleichen Zeit flüchteten auch die Menschen in Vietnam, den Philippinen, Laos und Kambodscha vor den tödlichen Naturgewalten. Der Wirbelsturm Ketsana bahnte sich unaufhaltsam seinen Weg über Ländergrenzen hinweg, forderte über 300 Menschenleben, tötete das Vieh und zerstörte unterwegs Häuser, Brunnen und Felder. In Samoa kam währenddessen eine Tsunami-Warnung für 140 Menschen zu spät.

„Hoffentlich hilft uns jemand“, sagte Marni verzweifelt, als sie vor den Trümmern ihres Hauses stand. Und CARE half. Wie auch nach dem Tsunami im Dezember 2004, waren die Nothilfe-teams sofort vor Ort. Nicht zuletzt dank der großzügigen privaten Spenden konnte die Hilfe zügig ausgeweitet werden. Innerhalb von sechs Wochen erreichte CARE allein in Indonesien 30.000 Menschen durch die Verteilung von Hilfsgütern. Mitte November begann dann der Wiederaufbau. Nicht nur Marnis Haus wurde zerstört: 114.000 Familien erlitten dasselbe Schicksal. Sie alle brauchen ein neues Heim. CARE arbeitet weiter daran.

NOCH HABEN VIELE FAMILIEN KEIN EIGENES DACH ÜBER DEM KOPF: 80 Euro kostet ein Paket, mit dem Sie einer sechsköpfigen Familie für einen Monat das Überleben sichern.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

am ersten Weihnachtstag jährte sich der Tsunami zum fünften Mal. Viele Menschen auf der ganzen Welt gedachten der Opfer, der Verwandten und Freunde, die sie verloren haben. Eine Katastrophe solchen Ausmaßes macht besonders deutlich, wie wichtig schnelle, professionelle und langfristige Hilfe ist. Für die Familien in den betroffenen Gebieten ist sie der rettende Strohalm, der ihnen zunächst das Überleben sichert und langfristig eine neue Zukunftsperspektive gibt.

2010 feiert CARE in Deutschland sein 30-jähriges Bestehen. Seit der Gründung der Hilfsorganisation 1980 haben die Mitarbeiter in vielen Einsätzen rund um den Globus Not gelindert und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet für diejenigen, die alles verloren haben. Auch Luxemburg hat Grund zum Feiern: Es wurde vor drei Jahren gegründet und arbeitet seither Hand in Hand mit der deutschen Schwesterorganisation.

Dabei sind wir uns bewusst: All diese Arbeit konnten wir nur dank Ihrer Unterstützung leisten! Denn private Spender sind das Rückgrat unserer Organisation. Deswegen möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei Ihnen bedanken – und laden Sie ein, mit uns Geburtstag zu feiern. Schauen Sie auf www.care.de vorbei – dort finden Sie dazu viele Informationen.

Ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen Ihr

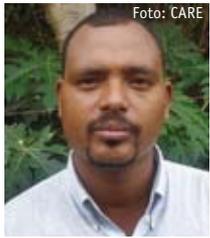


Dr. Anton Markmiller
Hauptgeschäftsführer

P.S. Mit Weihnachten ist die Zeit des Schenkens eigentlich vorbei. Doch die Not vieler Menschen dauert an. Darum bitten wir Sie auch im neuen Jahr um Ihre Unterstützung!

Ausgetrocknetes Land

Ebrahim Jemal überlebte als Kind die Hungersnot in Äthiopien und arbeitet heute für CARE.



Ebrahim Jemal

Der kräftige Mann kennt den Hunger sehr gut. „Als die Dürre kam, war ich etwa neun Jahre alt“, erzählt Jemal. „Ich erinnere mich noch genau an die trockene Landschaft und die herumliegenden Tierkadaver. Menschen gruben nach Wasser, die Schulen wurden geschlossen. Hoffnungslosigkeit machte sich überall breit.“ Das war 1984. Die Dürre forderte über eine Millionen Tote. Jemal wurde im Hochland von East Hararghe geboren. Das bedeutete Glück und Pech zugleich: Denn East Hararghe war von der Katastrophe stark betroffen – genau deshalb verteilte CARE dort Nahrungsmittel. „Ich war eins von tausend Kindern, die dadurch gerettet wurden“, so Jemal.

Nach dieser Krise hat der Äthiopier die Schule zielstrebig beendet und Agrarwissenschaft studiert. Heute arbeitet er bei



Foto: CARE/A. Meikle

Wie dieses Kind wurde auch Jemal durch Nahrungsmittelhilfen gerettet

CARE und unterstützt die Menschen in East und West Hararghe dabei, ihren Lebensunterhalt zu verdienen: „Ich gehöre zu der Handvoll Menschen, denen selbst geholfen wurde und die nun ihrerseits die Ärmsten dabei unterstützen können, sich vor einer weiteren Hungersnot zu schützen.“

Seit zwei Jahren bleibt der Regen in Äthiopien wieder aus. Wieder hungern Millionen Menschen. Dauerhaft wollen Jemal und seine Kollegen von CARE erreichen, dass die Menschen auf die Dürrezeiten vorbereitet sind. Doch noch ist es nicht soweit. Daher versorgt CARE derzeit mehr als 500.000 Menschen in Äthiopien mit Nahrung, darunter 70.000 mangelernährte Kinder.

HELLEN SIE DEN VON DER DÜRRE HART GETROFFENEN MENSCHEN:

70 Euro kostet es, fünf Kinder einen Monat lang mit der Spezialnahrung „Plumpynut“ aufzupäppeln.

Am Ball bleiben – das Leben wählen

In Südafrika nutzt CARE die Fußball-Leidenschaft der Kinder, um über HIV/AIDS aufzuklären.

Wer zum Kicken auf das Fußballfeld kommt, hat oft keine Eltern mehr. Hier in Soshanguve, dem zweitgrößten Township Südafrikas nördlich der Hauptstadt Pretoria, hat AIDS große Lücken in die Elterngeneration gerissen. Damit die Kinder ihre Zeit nicht auf der Straße verbringen, bietet die CARE-Partnerorganisation Rephele ihnen Sportunterricht an – und darüber hinaus ein Betreuungsprogramm, in dem sie über die Gefahren von HIV/AIDS, Drogenmissbrauch und Kriminalität aufgeklärt werden.

Das Projekt „Kick-It – Choose Life“ überzeugt auch prominente



Foto: CARE/H. Coetzee

Kabarettist Horst Schroth ist beeindruckt von der Herzlichkeit der Kinder

Unterstützer: Die Bundesliga-Stiftung hat beschlossen, die Arbeit von CARE im WM-Gastgeberland zu fördern. „Die Bundesliga-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern zu helfen und das über alle Grenzen hinweg. Deshalb freuen wir uns umso mehr, im WM-Land Südafrika, das von AIDS besonders stark betroffen ist, wertvolle Hilfe leisten zu können“, sagt Kurt Gaugler, Geschäftsführer der Bundesliga-Stiftung: „CARE leistet seit Jahrzehnten nachhaltige Arbeit im karitativen Bereich. Wir sind daher überzeugt, mit CARE den richtigen Partner gefunden zu haben.“

Auch der Kabarettist Horst Schroth setzt sich für Kick-It ein. Und er hat sich in Südafrika mit eigenen Augen vom Erfolg überzeugt. Der Enthusiasmus und Lerneifer der Kinder, die vielfach ohne Vorbilder aufwachsen – das ist es, was ihn am meisten beeindruckt hat. „Das Kick-It-Projekt vermittelt viel mehr als sportliche Fähigkeiten. Die Kinder bekommen Aufmerksamkeit und können abseits des Sportplatzes mit den Betreuern auch über ihren Alltag und ihre Probleme sprechen“, so Schroth. Im Township von Soshanguve ist das viel wert.

HELLEN SIE JUGENDLICHEN IN SÜDAFRIKA, IHREN EIGENEN WEG ZU FINDEN:

77 Euro kosten Trikots für eine Fußball-Mannschaft.

Wasser schleppen statt Schule



Sabine Dier in Laos

CARE-Projektreferentin Sabine Dier besucht regelmäßig ihre Projekte, um die Fortschritte zu besichtigen. Zuletzt war sie in Laos. Dort traf sie die zehnjährige Sabi:

„Eine ganze Weile habe ich mich mit Sabi und ihrer Mutter unterhalten. Sabis Dorf Ban Kungkeuy ist eins von vielen abgelegenen Dörfern in Laos, einem der ärmsten Länder der Welt. Drei Stunden täglich stapfte die Zehnjährige früher über Trampelpfade durch die hügelige Landschaft, um frisches Trinkwasser zu holen. Auf dem Rückweg trug sie kanisterweise Wasser. Sabi ist keine Ausnahme: Ich weiß, dass viele Kinder in Laos heute noch lange Fußmärsche zurücklegen müssen, um Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen zu holen. Die Eltern arbeiten in der Zeit auf den Feldern.

In Sabis Dorf gibt es eigentlich eine Schule. Doch das Mädchen konnte sie nicht besuchen – weil sie im Haushalt zu sehr



Foto: CARE/J. Albert

Statt zu lernen müssen viele Mädchen im Haushalt helfen

eingespannt war. So verpasste sie jahrelang den Unterricht. Zusammen mit den Dorfbewohnern fand CARE schnell eine Lösung: Ein Brunnen musste her! Heute sprudelt das Trinkwasser nur wenige Minuten von Sabis Haus entfernt. Das sei das Beste, was dem Dorf seit langem widerfahren ist, sagte Nang Lai, die Mutter von Sabi, zu mir. Denn jetzt kann Sabi jeden Tag zur Schule gehen statt Wasser zu schleppen.“

HELFEN SIE, DAMIT MEHR KINDER WELTWEIT IN DIE SCHULE GEHEN KÖNNEN:

30 Spenden von je 50 Euro ermöglichen einen weiteren Brunnen in CARE-Projekten.

Mangroven gegen den Tsunami

Dr. Anton Markmiller ist seit Oktober Hauptgeschäftsführer von CARE. Einer seiner ersten Projektbesuche führte ihn nach Vietnam:

„Langsam rumpelt der Wagen über den Deich, der die Küste Vietnams vor den Fluten schützt, die von Taifunen aus dem Golf von Tongking heran geführt werden. Südöstlich von Hanoi ist das, in der Nähe des Dorfes Truong Nam. Das Gebiet wurde 2005 durch einen Taifun hart getroffen. Damals brach der Deich, das Meer ergoss sich in das Hinterland, die Spuren sind heute noch deutlich zu sehen.



Foto: CARE

Dank der Mangrovenpflieger überleben viele der schützenden Pflanzen

Der Wagen stoppt, ich kann das riesige Gebiet der Bucht gut einsehen. Fast bis an den Horizont erstrecken sich die Mangrovenpflanzungen, die hier entstanden sind: Zehn Pflanzen auf einem Quadratmeter, akribisch ausgerichtet, so dass auf 350 Hektar ein dichtes Netzwerk entsteht. Die Mangrove ist eine phantastische Pflanze. Sie wurzelt im Schlack flacher tropischer Küsten, dort, wo der Gezeitenhub für eine ständige Umspülung sorgt. Mit ihren hohen Stelzwurzeln bildet die Mangrove ein undurchdringliches Dickicht und hält den stärksten Stürmen stand. Und genau dies ist ihre Aufgabe.

Als 2005 die Menschen versorgt und die größten Schäden beseitigt waren, wurde schnell deutlich, dass der Damm dort gebrochen war, wo es keinen Küstenschutz gab. Dort aber, wo es Mangroven gab, hatte der Damm standgehalten. Eine relativ leichte Einsicht, für das arme Dorf aber eine finanziell nicht zu stemmende Aufgabe.

Wir tuckern flussabwärts, dem Golf von Tongking entgegen. Als wir die Mündung erreichen, erstreckt sich back- wie steuerbords ein nicht enden wollender Mangrovenwald. Noch ist er recht ‚mini‘, doch die Bäume wachsen schnell und aufgrund einer aufwendigen Pflege im ‚Kindesalter‘ überleben 80 Prozent der Pflanzen.

Der Baum bedeutet in allen Kulturen dieser Welt Leben. Für die Menschen in Truong Nam bedeutet der Baum nacktes Überleben. Helfen Sie deshalb den Menschen an der Küste Vietnams mit Ihrer Spende.“

Informieren mit 12 Metern Ravioli

Sechs Kilo Mehl, 50 Eigelb, zweieinhalb Liter Wasser und etwas Öl verarbeitete der Mainzer Koch Ralph E. Schüller zu einer 12,19 Meter langen Ravioli. Die Idee stammte vom Mainzer CARE-Aktionskreis, der die Aktion anlässlich des Welternährungstages organisiert hatte. Es geht dabei darum, die Ambivalenz zwischen der Ernährungssituation in Europa und in der dritten Welt darzustellen, erklärte der Leiter des Aktionskreises, Hans Josef Schmitz. Die Ehrenamtlichen verteilten Stücke der Riesenravioli an Besucher des Wochenmarktes und informierten über die Arbeit von CARE. Der Erlös der Aktion fließt in ein CARE-Projekt in Kenia.

CARE affair Hunger: Essen in Schichten



In Äthiopien und Kenia können manche Familien nur noch in Schichten essen. Montags der älteste Sohn, dienstags der zweitälteste, mittwochs der Vater. Am Ende der Kette stehen Mutter und Töchter. Das Gefühl des Sattseins ist ihnen unbekannt. Unsere Erde könnte mühelos alle sechs Milliarden Einwohner ernähren – wenn die Früchte gerechter verteilt würden. Die

neue Ausgabe des Magazins CARE affair beleuchtet das Thema auf ungewöhnliche Weise: Mit einem Rezept gegen den Hunger, dem CARE-„Hungerbären“ und Reportagen aus aller Welt. Lesen Sie unter www.care.de/careaffair.html oder bestellen Sie kostenlos unter **(0228) 97563-23**.

ONLINE-TIPPS UND TERMINE

- www.care.de/spendenshop: Vom Schulbuch bis zur Ziege – im Spendenshop finden Sie viele Geschenkideen, die für Menschen in Not das Leben verändern!
- www.gemeinsam-fuer-afrika.de/global_players.php: Die Ausstellung „Global Players – Spielzeug aus Afrika“ ist bis zum 10. Januar im Deutschen Technikmuseum Berlin zu sehen. Im Anschluss zieht sie nach Nürnberg, Hamburg und Köln.
- www.care.de/dauerhaft-helfen.html: Möchten Sie unsere Kinderprojekte dauerhaft unterstützen? Dann werden Sie doch CARE-Pate!

Kontakt Hauptgeschäftsstelle
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn
Tel.: (0228) 97563-0, Fax: -51
E-Mail: info@care.de
www.care.de
Büro Berlin
Luisenstraße 41, 10117 Berlin
Tel.: (030) 24 04 774-10, Fax: -20
E-Mail: berlin@care.de

CARE in Luxemburg a.s.b.l.
43, Bd. Du Prince Henri
L-1724 Luxembourg
Tel.: (+352) 26 2030-60
Fax: -91
E-Mail: info@care.lu
www.care.lu

IMPRESSUM

Herausgeber:
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Verantwortlich:
Ursula Kapp-Barutzki
Text und Konzeption:
Anke Barth
Gestaltung:
www.kava-design.de
Auflage: 38.000

Spendenkonto
Konto 4 40 40
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
oder Konto 8 80 80
Berliner Volksbank
BLZ 100 900 00
Online-Spenden
www.care.de



CARE erhielt den 1. Platz des Transparenzpreises 2008 der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers. Das Deutsche Spendensiegel garantiert den verantwortungsvollen Einsatz Ihrer Spende.



Christy Turlington: Model mit Mission

Das 40-jährige Supermodel Christy Turlington arbeitet derzeit an einem Dokumentarfilm über die Gesundheit von Müttern in Entwicklungsländern. Die Idee zu dem Film kam Turlington während des Besuchs zweier CARE-Projekte. 2005 erlebte die CARE-Botschafterin in El Salvador hautnah, welchen Schwierigkeiten werdende Mütter in dem Land ausgesetzt sind: Krankenhäuser sind weit entfernt, es fehlt an Personal, Medizin und dem Wissen, wie Risiken bei der Geburt vermieden werden können. 2007 reiste das Supermodel in ein ähnliches CARE-Projekt in Peru, wo die medizinische Versorgung verbessert wurde und die Müttersterblichkeit in der Projektregion um 50 Prozent zurückging. Turlingtons Dokumentarfilm soll dieses Jahr unter dem Titel „No Woman, No Cry“ anlaufen. Mehr Infos unter www.nowomannocrythemovie.com.

Jetzt anfordern: Schulinfpaket Ernährung

56 Seiten kindgerechte Informationen rund um gesunde Ernährung und die Ernährung in Entwicklungsländern, Unterrichtsideen und ein Leitfaden zur Durchführung einer Spendenaktion: Bestellen Sie das kostenlose Schulinfpaket zur WE CARE. Schulaktion Ernährung jetzt unter **(0228) 97563-54**.

Mehr Sicherheit für einen guten Zweck

Schlüssel verloren? Kein Drama! Hängt am Schlüssel eine CARE-keymail-Fundmarke, kann der Finder ihn einfach in den nächsten Briefkasten werfen. Die Post schickt ihn an eine zentrale Fundstelle. Dort ist eine Adresse hinterlegt – und Sie erhalten den Schlüssel per Einschreiben zurück. Knapp die Hälfte der Servicegebühr von 18 Euro fließt in CARE-Projekte. Bestellungen unter: **(0711) 22373-80**.

